

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **27=47 (1881)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wogen noch abgemessen, sondern die Pferde wurden einfach gegen Abgabe der Gutscheine für die vorgeschriebene Ration gehörig abgefüttert. Für die Militärverwaltung erwuchs durch dieses Verfahren der nicht zu unterschätzende Vortheil, daß einestheils gegenüber dem Vertragspreise für die Heulleistungen des Waffenplatzes Wern, andertheils in Folge der Entbehrlichkeit von 19 Proviantwagen sammt deren Bespannung eine Ersparniß von rund Fr. 4000 erzielt wurde.

Die Fouragemagazine enthalten auf 31. Dezember 1880 folgende Vorräthe: Hafer 905,016 Kilo, Heu 56,265 Kilo, Stroh 9,968 Kilo, nebst 19,578 Hafersäcken.

Der Werth dieses Bestandes (Durchschnittspreis der Vorräthe 1879 und der Anschaffungen von 1880 inklusive Verwaltungskosten) beträgt Fr. 210,012. 90, wobei der Hafer zu Fr. 21. 10, das Heu zu Fr. 8. 10, das Stroh zu Fr. 7. 95 per 100 Kilo, der Sack zu 70 Gts. veranschlagt ist.

Mit dieser Summe sind die von der Finanzverwaltung bezogenen Vorschüsse mehr als gedeckt.

b. Kavalleriepferde. Das Rechnungsergebniß ist folgendes:

Von den pro 1880 angekauften	458	
Pferden sind vor der Abgabe an die Mannschaft um-		
gefallen	13	
Im Depot verblieben	6	
		19
		439

welche folgende Verwendung fanden:

	Pferde.	Erlös.
1. An Rekruten abgegeben	307	Fr. 274,395
2. Als Ersappferde	81	" 65,900
3. An vor 1875 eingetheilte Kavalleristen als Dienstpferde verkauft	2	" 2,150
4. An die Regimentskassirer verkauft	13	" 27,412
5. Ausgemustert (worumter 7 trächtige Stuten)	31	" 28,060
	439	Fr. 397,917

Als weitere Einnahmen erscheinen:

Der Erlös aus den zurückgenommenen Pferden, von diesen wurden:		
An Rekruten abgegeben	4 zu Fr.	2,350
Als Ersappferde verwendet	30 " "	18,035
An neu ernannte Offiziere verkauft	8 " "	11,700
An vor 1875 eingetheilte Kavalleristen	3 " "	2,215
An die Regimentskassirer	1 " "	500
Ausgemustert	134 " "	58,195
		92,995
Hiezu verschiedene Einnahmen		530
		Fr. 491,442

Von dieser Summe geht jedoch ab der Erlös von 2 Depotpferden von 1880, welcher schon in der Staatsrechnung von 1879 verzeichnet wurde " 1,700
 Bleiben Einnahmen pro 1880 Fr. 489,742

U n s l a n d.

Oesterreich. (Antrittsbefehl.) Der neu ernannte General-Kommandirende von Wien, F. M. Freiherr v. Phlipovich, hat folgenden Antrittsbefehl erlassen: „Ich übernehme mit heut-

gem Tage die Führung des General- und Militär-Stationen-Kommandos in Wien.“

Frankeich. (Kasernenbauten.) Der Kriegsminister hat verfügt, daß in allen Kasernen die nachfolgenden Adaptirungsbauten zu geschähen haben:

- 1) Stallungen für die Pferde der berittenen Hauptleute der Fußtruppen;
- 2) separate Menagezimmer für Unteroffiziere;
- 3) Kanzleizimmer in größerer Zahl;
- 4) gedeckte Exercitiahallen für die Abriktung im Winter und im Nothfalle für Unterbringung der zu den Manövern einberufenen Reservisten.

V e r s h i e d e n e s.

— (Füsilier Fritsche des Magdeburger Regiments bei Sadowa 1866) hat auf ehrenvolle Weise den Tod gefunden. Die Regimentsgeschichte erzählt:

Inzwischen bereckte sich ein neuer Angriff gegen die 9. Kompagnie vor. Auf der mit Bäumen eingefassten Straße von Maslowe nach Giflowe ging ein Bataillon vor und wendete sich dann direkt gegen die 9. Kompagnie. Hier war es durch den gerade jetzt wieder sich dicht herabsenkenden regnlichten Nebel unmöglich geworden, zu erkennen, ob man Freund oder Feind vor sich habe. Ersteres ersahen immerhin möglich, da man der Ansicht war, daß der linke Flügel des Regiments wohl bereits aus dem Walde debouchirt sei. Zweimal wurde das Feuer gegen die immer näher heranrückende Kolonne eröffnet, weil man den Feind zu erkennen glaubte, zweimal wurde es auch wieder gestopft, da man fürchtete, sich dennoch getirt zu haben. Das Bataillon ist bereits auf etwa 100 Schritt heran, da erkennt Buddenbrock die charakteristische Bewegung des Ladens von oben — er sieht die Hände mit dem Stock in die Höhe steigen, und nun erst ist aller Zweifel gehoben. Wiederum ertönt das Kommando „Schnellfeuer“ und wiederum thut es auf nächste Distanz, mit Ruhe gegen die dicht gedrängte Kolonne abgegeben, seine verheerende Wirkung. Vergebens springen auch hier wieder jene feindlichen Offiziere vor die Front, den Säbel schwenkend und die Mannschaften durch Zuruf ermunternd. Das Bataillon thut noch einige Schritte vorwärts, flucht, wankt und geht zurück. Nun aber arbeitet das Langblei um so sicherer in den sich immer mehr zusammenkellenden Haufen hinein — förmliche Massen von Todten und Verwundeten bedecken den Platz und füllen den Hohlweg stellenweise bis zum Rande aus.

Ohne eigene Verluste war es für die 9. Kompagnie auch hierbei nicht abgegangen — doch scheinen dieselben ausschließlich durch das Feuer aus dem Dorfe verursacht zu sein. Die Füsilier der 9. Kompagnie sind durch ihre wiederholten glänzenden Erfolge im Swicowalder in solchen Kampffelder gerathen, daß sie selbst der eigenen Wunden hierbei nicht achten. Füsilier Fritsche wird am Bein verwundet, bleibt aber in erster Reihe, erhält einen zweiten Schuß in den Arm und geräth nun, wie sein Kamerad Heibel erzählt, in eine förmliche Wuth; er springt auf, läuft, um bessere Uebersicht zu gewinnen, bis an den Rand des Hohlweges und feuert aufrecht stehend in die eben andringende feindliche Kolonne hinein, bis eine dritte Kugel ihm den Kopf durchbohrt. Mit den Worten: „Nun habe ich genug!“ bricht er todt zusammen. (M. Helmuth, Geschichte des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27, S. 162.)

Offiziers - Uniformen liefert unter Garantie eleganter Ausführung
 das neu und besteingerichtete
Uniformen- und Militär-Effekten-Geschäft
 von [M-1511-Z]
Müller & Heim, Schaffhausen.
 Preiscourante und Reisende jederzeit zur Verfügung.